



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. Juli.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Die für den Umbau des Wobhaus's nothwendigen Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser- und Anstreicher-Arbeiten, welche im Ganzen auf 2150 Mark veranschlagt worden sind, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Anschläge, sowie die Submissionsbedingungen, von welchen auf Verlangen auch Abschrift gegen Erstattung der Copialien ertheilt wird, liegen im Stadt-Secretariate während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für den Umbau des Wobhaus's“ bis **Donnerstag den 12. Juli c., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate einzureichen und sollen die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Rathhause öffentl. eröffnet werden.

Merseburg, den 5. Juli 1877.

Die Bau-Deputation.

### Bekanntmachung.

**Sonnabend den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Saale des hiesigen Rathsfelers mehrere wegen rückständiger Steuern und Abgaben abgepfändete Sachen, namentlich **Wirtschaftsgegenstände**, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 5. Juli 1877.

Der Magistrat

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag den 9. d. M., Abends 7 Uhr.

- 1) Provisorische Einrichtung einer Schullasse für die Schule der Vorstadt Altenburg in dem deutschen Hause und Anstellung eines neuen Lehrers für die Klasse.
- 2) Auszahlung der den Erben des verstorbenen Ober-Ingenieurs Mohr für die Oberaufsicht über die hiesige Gasanstalt noch zustehenden Tantieme bis zum 30. Juni c. und Abständnahme von dem Engagement einer anderweitigen Oberaufsicht.
- 3) Genehmigung eines Beschlusses der Schuldeputation, wonach den Lehrern an den städtischen Schulen hier für ihre die höhere Töchterschule besuchenden Kinder Freischule gewährt werden soll.
- 4) Bewilligung von Pension für den Flurhülsen Kämpf.
- 5) Erklärung über die Wahl des Schul-Cassellans an der II. Bürgerschule der innern Stadt.
- 6) Genehmigung des Bebauungsplans für die Schulstraße und den oberen Theil der Fl. Ritterstraße, sowie des Fluchtlinienplans für die künftige Bebauung der Fl. Ritterstraße bis zum Untenplan incl. und des Doms.

### Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.

Die Jagdznung auf den trocken gelegten siccatischen Leiden bei Knapendorf mit 92,245 ha. Flächeninhalt soll

### Dienstag den 17. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

im Hospitalgarten bei Merseburg auf sechs Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Verpachtung gestellt werden.

Schleudig, den 4. Juli 1877.

### Königliche Oberförsterei.

Im Hospitalgarten bei Merseburg sollen

### Dienstag den 17. Juli c.

verpachtet werden

- 1) **früh 8 Uhr,** die diesjährige Obznung in den Gewebrichten des Unterforstes Merseburg,
- 2) **um 10 Uhr,** die Nutzung einer im Unterforst Burgliebenau ohnferrn der Eiserbrücke gelegenen Weidenanlage von 0,467 ha. auf 7 Jahre.

Schleudig, den 4. Juli 1877.

### Königliche Oberförsterei.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Obznung an Pflaumen, Birnen und Äpfeln der Gemeinde Keuschberg, sowie die dem Mühlbesitzer Beyer und Gastwirth Krahl gehörige, sollen

### Freitag den 13. Juli c., Nachmittags 1 Uhr,

im Krahl'schen Gasthose hieselbst meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Keuschberg, den 4. Juli 1877.

Sofmann, Ortsrichter.

### Pflaumen-Verpachtung.

### Mittwoch den 11. Juli 1877, Nachmittags 3 Uhr,

soll der Pflaumenanhang der Gemeinde Deglisch an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Obznung hiesiger Gemeinde, bestehend in Sauerkirschen, Äpfeln, Birnen und Pflaumen, soll

### Sonnabend den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Dörflewig, den 3. Juli 1877.

Der Ortsvorstand.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obznung der Gemeinde Jöfchen soll

### Freitag den 13. Juli c., Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Jöfchen, den 5. Juli 1877.

Der Ortsvorstand.

### Obst-Verpachtung.

Der Obstanhang in dem vom Maurermeister Giebenrath mir übergebenen, in hiesiger Krautstraße belegenen Garten soll Donnerstag den 12. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verpachtet werden.

C. B. Hertel.

## Grundstücks-Verkauf.

Das früher Günther'sche Grundstück zu Ober-Kriegstädt, bestehend aus 72 Morgen Acker I. und II. Klasse, nebst sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, **fallt im Ganzen oder in einzelnen Plänen durch mich verkauft werden.**

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Merseburg, den 25. Juni 1877.

N. Vaulh, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Grundstück von 15 Morgen Land mit sämtlicher Ernte, dazu gehörigem Haus, Stall, Scheune und Garten sofort zu verkaufen.

Kleinlehna, den 2. Juli 1877.

Grabner.

4 starke Arbeitspferde und einen 3jährigen Poney-Hengst verkauft Wwe. Schönfeld, Merseburg.



Ein Paar große Käuferschweine stehen zum Verkauf Unteraltenburg 26.

Umzugshalber bin ich willens, mein Wohnhaus in Spergau nebst Scheune, Stallung, possend zu jedem Geschäft, zu verkaufen. Hierzu ist Termin auf den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause des Herrn Eiste in Spergau; auch können Kaufliebhaber vorher mit mir in Unterhandlung treten.

C. Gutzahr.

Im Brennholz-Verkauf Vorwerk 9. hier kostet von heute ab pro Kubikmeter 8,50 Mk. Kiefern- | Scheitholz,

9,00 „ Birken- „

8,00 Kiefern-Knüttelholz

und wird jede beliebige Quantität abgegeben.

### Strohverkauf.

Einige Schock Gerstenstroh sind noch zu verkaufen Vorwerk Nr. 1. bei

S. Eiste.

Ein Logis, 2 Treppen, ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen Sirtberg 13.

Eine helle große Werkstelle ist mit Stallung und Bodenkammer sofort zu vermieten, auch kann auf Verlangen eine Wohnung dazu eingerichtet werden, Brühl 47.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Oberbreitestr. 21.

Große Ritterstraße Nr. 16. ist die obere Wohnung an ruhige Miether zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Eine Stube, Kammer und Küche steht von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen Johannisstraße 10.

Koßmarkt Nr. 12. ist ein Logis in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche, 3 Kammern und Zubehör zu vermieten und kann sofort oder 1. October bezogen werden.

Unterbreitestraße Nr. 8. ist im Parterre ein Logis von 2 Stuben mit Zubehör, auf Wunsch mit Pferde stall und Wagenschuppen zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Ein Logis ist sogleich oder zum 1. October zu vermieten. Preis 24 Thlr. gr. Sirtstraße 6.

Ein Logis mit 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. October c. zu beziehen **Pallesche Straße 7a.**

**Karlstraße 3e.** sind zwei Logis sofort zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen.

**Karlstraße** und **Rußbaumallee-Ecke** ist die mittlere Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei **Herrn Stellmachermeister Bauer.**

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **Windberg Nr. 1.**

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten **Oberbreitestraße Nr. 20.**

Ein Logis ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Hälterstraße Nr. 14.**

**Eine große herrschaftliche Wohnung, im besten Zustande, auf Verlangen mit Pferdebestall, ist zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen Oberaltenburg Nr. 21.** Auch ist daselbst ein Parterre-Logis zu vermieten.

Ein Familienlogis ist zu vermieten bei **Wittwe Tille, Pallesche Str. 9.**

Unteraltenburg Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. **Philipp Saab.**

Zwei Familien-Logis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen **Gotthardtstraße 24., 1 Treppe.**

**Ein schöner Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage ist per 1. Januar 1878 zu vermieten. Gef. Anfragen unter H. S. 20. sind in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum und Zubehör nebst Mitgebrauch des Waschhauses, ist sofort zu vermieten und **Michaelis c.** beziehbar im **Vorwerk Nr. 9.** alhier.

Eine Stube mit Kammer und allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen **Preußerstraße 6.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Torfstall und Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Neumarkt 76.**

Auch ist daselbst ein Zugbuh zu verkaufen.

**Zwei Wohnungen**

zu 32 Thlr. und 24 Thlr. sind zu vermieten bei **Heinrich Schulze, fl. Ritterstr. 17.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt ab **Breitestraße Nr. 7.** im Hause des Herrn **Actuar Gelbert** wohne.

**J. Hügow, Schneider für Herren.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr kleine **Ritterstraße Nr. 2.,** sondern **Burgstraße Nr. 17.** befindet.

**A. Seydich, Tapezير.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage mein **Kranzgeschäft** von der kleinen **Ritterstraße Nr. 2.** nach dem **Entenplan Nr. 3.** verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch ferner um gütiges Wohlwollen.

**Linna Krause, Entenplan Nr. 3.**

**Leipzig-Dresdener Eb. Act.**

sind zum Umtausch in Königl. Sächs. Rente einzureichen und empfehle ich hierzu meine Dienste. **Friedrich Schulze.**

**Zur Beachtung.**

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kauf- und Pachtverträge, Quittungen, Sessionen, Nachlassinventarien und Reclamationen, überhaupt Schriftsätze aller Art angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum billige und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auktionen und Licitationen sowohl hier, als auch außerhalb.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch zu Verkäufen resp. Verpachtungen von Gras und anderen Nützungen an Ort und Stelle bereit bin.

Auch können durch mich Capitalien auf sichere Hypotheken jeder Zeit untergebracht, wie auch auf gute Hypotheken bezogen werden. **Merseburg, Breitestr. 13.**

**B. Pauly,**

Actuar I. Klasse o. D. und ger. Taxator.

**Edht Arab. Wazentod,** geruch- u. farblos, giftfrei, fäher! Keine Flecke an d. Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe,** Kaufm.

**Stettiner Portland-Cement & Gyps** empfiehlt int' frischer Waare **B. Bergmann am Markt.**

**Haustelegraphen**

für Hotels, Restaurationen und Private.

Unentbehrlich für Ladenbesitzer zum Schutze gegen Diebe. Höchst practisch für jedes Haus. **Neuester billig, dauerhaft. Garantie.** Gebhrte Interessenten wollen sich in die Buchbinderi von **Otto Schulze, Gotthardtstraße,** bemühen, woselbst auch dergl. zur Ansicht.

**Fließend fette Isländer Heringe**

(das Beste was die Saison liefert),

neue Bratheringe in Gewürzsauce, Aal in Gelée und Neunaugen, täglich frisch gekochten & rohen Schinken, prima Nordhäuser & Walterssh. Cervelatwurst, feinste Roth- und Leberwurst, p. Emmenthaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-, & p. Limburger Käse, bestes türkisches Pflaumenmuss, neue Kartoffeln

empfeilt

**C. L. Zimmermann.**

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

**Company's Fleisch-Extract**

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Nur echt**

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

*J. Liebig*

Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, E. Wolff, C. L. Zimmermann** und **Hermann Rabe** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

**Von heute Sonnabend den 7. Juli c. an Ausverkauf von Schnittwaaren in Merseburg Schmalestr. 26.**

Besonders empfehlenswerth hochmoderne **Kleiderstoffe** für Damen jeden Standes à **Kleid 6-9 Mark; Kleiderleinen** à Elle 50 Pf.; **Elfässer Jaconas** 40 Pf., Rattune, Leinwand, Bettzeug, Schamttücher, Tischdecken, Seidenstoffe, Longchales, sowie diverse Modewaaren zu außerordentlich billigen Preisen.

**Für Landwirthe**

empfehle

**Lesebids Original-Molkerei-Artikel:**

**Buttermaschinen, Milch- und Butterprober, Milchföhler, Käse-Brecher, Knetter und Pressen** u. zu Fabrikpreisen

**G. Pröhl.**



**Knauer's**

**Kräuter-Magenbitter**

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

Herrn **Rudolph Kühne** in Merseburg, Markt 5. u. **H. Nessler** in Schafstädt.

**Flaschenbier-Depot**

von

**Heinr. Schultze jr.**

**Berliner Tivoli** . . . 20 Fl. 3 Pf. }  
**Braunschweig. Actienbier** . . . 20 . 3 . }  
**Biebeck'sches Lagerbier** . . . 22 . 3 . }  
**echt Baiersch Export** (von Gebr. Reif in Erlangen) . . . 15 . 3 . }  
**Merseburger Bitterbier** . . . 22 . 3 . }  
**Weizenlager-Bier,**  
**Kösen-Weis-Bier.**

frei ins Haus geliefert.

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

# U. Niebeck'sche Presskohlensteine,

lieferbar **Juli** und **August**, à Mille 12 Mark 50 Pf. ohne alle Nebenspesen **frei ins Haus parterre**. Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.

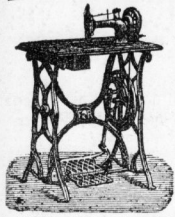
Alle **Presssteine** kommen mit **wasserdichten** Planen bedeckt hier an und werden bei etwa eintretendem Regenwetter auch stets mit Planen bedeckt abgefahren.

**Heinrich Schulte**, K. Ritterstr. 17.

## Das Möbel-Magazin, Leipzig, Burgstraße 5.,

empfiehlt seine solid gearbeiteten **Möbel**, **Spiegel**- und **Polsterwaaren** bei eigener Anfertigung zu billigsten Preisen unter Garantie.

**NB.** Transport per Achse oder Bahn wird billigt berechnet, bei größerer Abnahme gratis.



Mein Lager von **Nähmaschinen** in reichhaltigster Auswahl, desgleichen alle **Fournituren**, als: **Seide**, **Garn**, **Nadeln**, **Oele etc.**, **Ersatztheile** zu Maschinen aller Systeme, sowie auch meine **Reparatur-Werkstatt** bringe in empfehlende Erinnerung.



**G. Pröhl**, Roßmarkt 2.

## GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir zeigen hierdurch an, dass wir nach wie vor mit grossen Vorräthen von **direct importirtem Peru-Guano** versehen sind und eingehende Aufträge darauf jederzeit prompt effectuiren werden. Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.

### Aufgeschlossenen Peru-Guano.

in sofort verwendbarer Pulverform mit einem garantirten Gehalt in demselben von **7 %** gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und **9 1/2 %** leicht löslicher Phosphorsäure, (mit bisheriger Analysen-Latitude) werden wir von heute ab zu einem um **25 Mark per 1000 Kilo** ermässigten Preise und zwar ab Lager hier liefern zu

**M. 260.** — bei Abnahme von **50.000 Kilo** und mehr,  
**„ 280.** — „ „ „ „ **unter 50.000 Kilo,**

per **1000 Kilo**, inclusive Säcke, exclusive Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze. Ueber sonstige Verkaufsbedingungen geben wir auf Anfrage gern Auskunft.

Zur grösseren Sicherstellung unserer Abnehmer vor Täuschungen, wie solche wieder mehrfach zu unserer Kenntniss gebracht worden sind, lassen wir jeden einzelnen Sack mit einer, unsere behördlich registrierte Fabrikmarke tragenden, nachfolgend verzeichneten Bleiplombe



versehen, was wir bei Ankäufen zu beachten bitten.  
 Hamburg, den **1. Juli 1877.**

### Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren **Dreyfus Frères & Cie** in Paris (Contrahenten der Peruanischen Regierung) für den Verkauf des **Peruanischen Guanos** in ganz Deutschland und dem Norden und von denselben ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guanos für ganz Europa und die Colonien.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bemerke ich, dass ich bereits sehr starkes Lager von

### aufgeschlossenem Peru-Guano von Ohlendorff & Co.

in **ganz vorzüglicher Trockenheit** habe, und offerire ich selbigen zu dem **billigsten Preise**.

Merseburg.

### Hugo Eichhorn.

## Reisegebeerte Sauerkirschsen

kauft jedes Quantum

Halle a/S.

**Alb. Ernst.**

### Technische Fachschulen der Stadt

## Buxtehude

bei Hamburg. (Organ. Technikum) Baugewerk-, Kunstgewerbe-, Maschinenbau- und Architektur-Schule. — Diplom- und Meisterprüfungen. — Städtische Logirhäuser. — Vorschule d. 9. October, Hauptkursus den 6. November. Programme und Lehrpläne gratis. **Schleunige** Anmeldungen an den Director **Hittenkofer**. Besuch im Winterf. 1876/77 = 226.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur ganz ergebenen Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem in der **Saalstraße 6.** belegenen Hause ein **Hafer-Verkaufs-Geschäft** eröffnen. Höchste Reellität zusichernd, halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**S. Wille.**



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

## HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**

Passage-Preise:

I. Kajüte **500 Mark**. II. Kajüte **300 Mark**.

Zwischenbeck **120 Mark**.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

**August Bolten**, Wm. Miller's Nachf.,

33, 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

### Bekanntmachung.

Für **Herren** empfehle ich meine sehr schön gearbeiteten **Schaftstiefeln & Stiefeletten** in **Kalbleder** zu auffallend billigen Preisen. Für **Damen & Kinder** größte Auswahl in **Zeugstiefeln & Stiefeletten**.

Großes Lager **Knabenstiefeln** und **Stiefeletten** bei **Jul. Mehne**, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

# Brillen, Klemmer, Fernröhre

im feinsten Gläsern in großer Auswahl bei  
Optikus **F. Dehler**, Burgstr.



**Roll's**  
Petroleum-Kochapparate  
mit isolirtem Brenner, vorzüglich bewährt,  
**Wasch- & Wringmaschinen**  
und sonstige  
**Haushaltungsartikel**  
halte bestens empfohlen.  
**G. Brühl.**

## Citronen-Essenz,

concentrirter,  
jahrelang haltbarer Citronensaft in Kl. à 50 Pf. und 1 Mark.  
Diese aus der Citrone dargestellte Essenz enthält die Säure und das  
Aroma derselben in concentrirter Form und in so sorgfältig geklärtem  
Zustande, daß sie, ohne zu verderben, sich aufbewahren läßt und sowohl  
wegen dieser Eigenschaft, als auch wegen ihres sehr billigen Preises und  
ihrer bequemen Verwendung vor der Citrone den Vorzug verdient. Sie  
findet Anwendung überall da, wo man bisher der Citrone sich bediente,  
also in Haushalt und Küche, in Gasthäusern, Restaurationen, Conditoreien  
u. s. w. zu Saucen, Gelees, Punch, Bier, Kaffeebohnen, **Citronen-**  
**limonade** u. s. w.

Ein kleiner Theelöffel davon ein-m Glase Zuckermasser zugesetzt reicht  
hin, ein Glas erfrischende Limonade zu bereiten. Familien auf dem  
Lande und Touristen ist sie ganz besonders willkommen.  
Vorräthig in der **Domapotheke**.

**Stücken-Chocolade** m. Vanille p. Pfd. 1 Mark,  
**Stücken-Chocolade** ohne Gewürz p. Pfd. 90 Pf.,  
**Chocoladen-Pulver** m. Vanille p. Pfd. 1 Mark,  
**Chocoladen-Pulver** m. Gewürz p. Pfd. 80 Pf.,  
**Tafel-Chocoladen** verschiedenster Qualität von  
**Ph. Suchard** in Neuchâtel und eignes Fabrikat  
**G. Schönberger**,  
Gothardstr. 14.

Das illustrierte Original-  
werk: „**Dr. King's** Natur-  
heilmethoden“ ist allen Buch-  
handlungen vorrätig.

**\* Für Leidende! \***

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unter-  
nimmt, über die Hoffnung auf Genesung schwin-  
den läßt, sich ohne Nothen von den durch Dr.  
King's Heilmethode erzielten überraschenden  
Übergangen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt  
in Leipzig auf Franco-Verlangen gern gegen  
einen „**Artikel-Vorschug**“ (100 Mark) gratis und  
franco. — **Berthma Klemm**, sich dienen mit  
vielen Krankenwundern versehenen „**Ausgug**“  
kommen zu lassen.

Beginn des neuen Quartals!

## Dahheim.

Die beiden Mariv. Roman von Alexander Kömer. — Zur 500jährigen Jubel-  
feier des Ulmer Münster's. Von W. Frommel. Mit Original-Zeichnung von B. Wans-  
feld: Das Münster in Ulm. — Im türkischen Lager bei Schumla. — Der Verfaßer  
des deutschen Robinson. — Das Glück. Roman von Victor von Strauß. (Fortsetzung.)  
Hingula. Ein Amentlieb aus dem 12. Jahrhundert von Karl Stieler. Mit Original-  
zeichnung von Wob. Friedrich. — Am Familientische: Memorial eines Straßburgers  
aus der Zeit der Kapitulation. Von K. Hadenfchmidt. — Aus Dr. Schliemanns  
Jugendleben.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg**.

## Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 8. Juli 1877. **Großstädtisch**, Schwank in 4 Acten  
von Dr. J. B. von Schweiger.  
Montag den 9. Juli. **Seydeman & Sohn**, Charakterbild mit  
Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von Hugo Müller u. Pohl.

## Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonntag den 8. Juli 1877. **Der Pariser Taugenichts**, Lustspiel  
in 4 Acten von Dr. Löpfer. **F. W. Keneke**.

## Königl. Schauspielhaus in Lauchstädt.

Sonntag den 8. Juli: **Marie Stuart**, Schauspiel in 5 Aufzügen von  
Friedrich von Schiller.  
Montag den 9. Juli: **Der Feilschensresser**, Preis-Lustspiel in 4 Acten  
von Gustav von Moser. **Wilhelmi**, Director.

## Neuer Consum-Verein in Merseburg.

Sonntag den 8. Juli von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr  
werden die Marken Mählberg Nr. 8. abgegeben. **Der Vorstand**.

Der **Gustav-Adolph-Verein** in der Provinz Sachsen wird sein dies-  
jähriges Vereinsfest **Dienstag und Mittwoch den 31. Juli**  
und **1. August** in Merseburg abhalten. Es werden hierzu Depu-  
tirte der Zweigevereine sich in großer Zahl einfinden. Wir hoffen, daß  
unser Stadt den anderen Städten, in welchen diese Jahresfeier bisher  
stattfand, nicht nachsehen und den Deputirten hauptsächlich für die Nächte  
der genannten Tage eine gastfreie Aufnahme gewähren werde. Die ge-  
ehrten Bewohner unserer Stadt werden hierum freundlichst erlucht und  
gebeten, ihre Vereiterklärungen recht bald, spätestens bis zum 20. Juli  
an den mitunterzeichneten Kaufmann **Wiese** geneigtest gelangen zu lassen.  
Merseburg, den 5. Juli 1877.

**Das Wohnungs-Comité.**  
Seiffner. Wiese. Zehender.

## Consum-Verein zu Merseburg, e. A.

Wegen der am Sonntag den 8. d. M. stattfindenden Inventur sind  
unser Verkaufsmagazine von Vormittags 9 Uhr ab geschlossen. An  
demselben Tage werden die **Contremarken** in unserm Vereinsbaue  
— **Windberg Nr. 4.** — von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben und bitten wir bei der Abgabe dieser Marken die Statutenbücher  
mit vorzulegen.  
Merseburg, den 4. Juli 1877.

**Der Vorstand.**  
Ulrich. Arnold. Beyer.

## Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Montag den 9. Juli e. Uebung. Versammlung auf dem Rathshofe  
Abends Punkt **7 1/2 Uhr.** **Das Commando.**

## Städtische Feuerwehr.

**Uebung.**

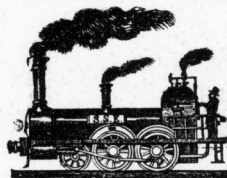
Alle ordentlich gewesenen Mannschaften vom 1. Juli 1876 bis  
1877, sowie diejenigen, bei welchen die Ordre-Pflicht vom 1. Juli  
1877 bis 1878 lautet, haben sich Montag den 9. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,  
zur Uebung auf diesem Aulandspitze einzufinden.

Erstere Mannschaften haben die ihnen übergebenen Binden mit zur  
Stelle zu bringen **Der Lösch-Director.**

## Uebung der Pionier-Compagnie,

(freiwillige Feuerwehr)

Montag den 9. d. M., Abends 7 1/2 Uhr.  
Sammelplatz Rathshof. **Das Commando.**



Nächsten Sonntag den 8. Juli e.

## Privat-Extrazug

von **Weißenfels, Corbetha, Merse-**  
**burg & Ammendorf** nach **Thale**  
**a/Sarz** auf 1 Tag.

Abfahrt aus Weißenfels 5 Uhr früh,  
Corbetha 5 Uhr 13 M. früh,  
Merseburg 5 Uhr 29 M. früh,  
Ammendorf 5 U. 37 M. früh,

**Rückfahrt aus Thale 8 1/4 Uhr Abends.**

Fahrtpreis ab Merseburg III. Cl. 3 M. 50. II. 6 M.

ab Ammendorf III. Cl. 3 M, II. Cl. 4 M. 60 Pf.

für hin und zurück.

Billetverkauf in Merseburg in der Expedition d. Bl., in Ammendorf  
beim Herrn Bahnhof's Restaurateur

**jedoch nur noch heute Vormittag.**

Erpfa, im Juli 1877.

**Ad. Schmidt,**  
Reiseunternehmer.

## Restaurant zum Rischgarten.

Sonntag den 8. Juli, Nachmittags von 3 1/2 und Abends von 8  
Uhr an finden **zwei Extra-Concerte** statt, gegeben vom hiesigen  
Trompetercorps unter Leitung des Herrn Stadttrompeters Schütz.

**NB.** Sonntag **Speckfuchen.**

Heute Sonnabend empfehle ich guten Kaffee, sowie Kladen-, Johan-  
nißbeer- und Rischfuchen, Gänsebraten und Kal in Gelee hiermit bestens.  
**Ferdinand Weise.**

## Schützenhaus.

Sonntag den 8. Tanzvergnügen, Anfang Abends 7 1/2 Uhr; es ladet  
freundlichst ein **J. Thurm.**

## Funkenburg.

Sonntag den 8. Juli von 8 Uhr ab Flügeltänzchen. Bei ungünstiger  
Witterung nach dem Theater. **G. Brandin.**

## Schkopau.

Sonntag den 8. Juli d. J. hält die Gemeinde die Feier des Kinder-  
festes ab. Mit warmen und kalten Speisen wartet bestens auf  
**A. Kirchhof.**

## Bum Mädchentanz

in **Neuschau** Sonntag den 8. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab im  
Nödel'schen Lokale, hierzu laden freundlichst ein  
**die jungen Mädchen daselbst.**

# Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik.

In einer großen **Robzuckerfabrik** ist zum 1. September c. die **Baagemeisterstelle** durch einen ehrlichen, energischen Mann zu besetzen. Bewerber, welche hierauf reflectiren, wollen eine Abschrift ihrer Zeugnisse bis spätestens 15. Juli c. unter **Schiffre Z. S. V. 972**, dem Herrn **Kudolf Mosse** in Halle a./S. einreichen. Einverleibungs- berechnigte Militärpersonen erhalten event. den Vorrang.

Ein Mädchen oder unabhängige Frau, welche Lust hat einen einträglichem Landboten dienst zu übernehmen, kann sich melden in der Exped. d. Bl.

## Einige junge Mädchen finden Beschäftigung im Friseur-Geschäft bei Henriette Francke.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben zu früh dahin geschiedenen Mannes, uneres Vaters, Bruders und Schwagers können wir nicht unterlassen, unsern Dank allen denjenigen auszusprechen, welche von nah und fern ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und den Sarg so schön mit Kronen und Kränzen schmückten. Dank dem Herrn Pastor Pfeil für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Schauer nebst Schulljugend für den schönen Gesang und dem Musikcorps Plato's für die schöne Trauermusik, aber ganz besonders seinen lieben Kameraden, dem Landwehr-Berein für Köpichau und Umgegend für die vielen Liebesdienste. Gott möge alle vor ähnlichem Schicksal behüten.

Köpichau, den 3. Juli 1877.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Bertha Blume** nebst ihren drei Kindern.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis (8. Juli) predigen:

Domkirche	Herr Confist. Rath Leuschner.	Herr Diac. Hiltebrandt.
Stadtkirche	Herr Diac. Hiltebrandt.	Herr Pastor Heinke.
Neumarktkirche	Herr Candidat min. Leban.	
Ältenburger Kirche	Herr Candidat Reinfort.	

Domkirche: Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Confissorial-Rath Leuschner. Anmelbung.

Stadtkirche: früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinke. Anmelbung.

Einsammlung der Collecte für wohlthätige Zwecke.  
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

### Merseburg.

Am Donnerstage den 5. Juli c. fand unter dem Vorsitze des Kreis-Deputirten Bogt ein Kreisstag statt, auf welchem nach Erledigung anderer Geschäfte die Wahl derjenigen Candidaten vorgenommen wurde, welche Sr. Majestät dem Kaiser und König für die Besetzung der erledigten Landrathsstelle vorgeschlagen werden.

Diese für unsern Kreis hochwichtige Frage fand seine Erledigung in der Weise, daß der Herr Referendar Egdorf aus Neumark als erster, der Herr Rittergutbesitzer, Regierungs-Assessor A. D. von Helldorff in Kunstedt als zweiter, der Herr Rittergutbesitzer, Stadtrath Bieschel in Delitz a/S. als dritter Candidat präsentirt wurden. Die Wahl erfolgte durch Abgabe von Stimmzetteln. Dem Vernehmen nach erhielten: Herr Referendar Egdorf 18, Herr Baron von Helldorff 21, Herr Stadtrath Bieschel 20 Stimmen.

### Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Bereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Juni 1877.

Einnahme.		Mr	¢
Kassenbestand vom Monat Mai 1877		10129	73
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		377622	04
Vorschuß-Zinsen		11705	53
Bereinscapital von Mitgliedern		285	70
Aufgenommene Darlehne		25611	57
Refervefonds		36	—
Bank-Conto		30000	—
Incaffo-Conto		978	50
Giro-Conto—Berlin		12251	72
Giro-Conto—Cöln		1553	03
Conto für Verschiedene		112	97
<b>Summa</b>		<b>470316</b>	<b>79</b>

### Ausgabe.

Ausgabe.		Mr	¢
Gegebene Vorschüsse		356697	29
Zurückgezahlte Darlehne		56210	34
Gezahlte Zinsen		140	70
Zurückgezahltes Vereinscapital		1117	21
Bewaltungskosten		949	48
Refervefonds		—	—
Bank-Conto		2000	—
Incaffo-Conto		978	50
Giro-Conto—Berlin		3638	35
Giro-Conto—Cöln		1381	70
Conto für Verschiedene		820	31
<b>Summa</b>		<b>453933</b>	<b>88</b>

Mithin Bestand 16382 91

J. Bichtler. M. Klingebiel. A. Just.

### Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 5. Juli 1877.

Preise mit Auschluss der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 180—198 Mr bez., besserer 201—237 Mr bez., feiner 240—255 Mr bez.
Roggen 1000 Kilo 192—201 Mr bez.
Hater 1000 Kilo 165—177 Mr bez.
Heu 50 Kilo 3 1/2 Mr bez.
Stroh 50 Kilo 3 Mr bez.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

## REVALESCIERE Du Barry von London.

Zeit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und benützt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Säuremorbiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Kollapsen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wuzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Eberland, Dr. Campbell, Professor Dr. Déde, Dr. Ure, Grafin Castilleuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

### Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten

Dr. 62,476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18 jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt.

Dr. 89,211. Ormaur, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Nerven, die mich während langer Jahre furchtbar gequälten hatten. In meinem 93. Jahre lebend, erfreue ich mich jetzt der vollkommenen Gesundheit.

Dr. 45,270. S. Robert. Von seinem 25 jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich befreit.

62,845. Farrer Bolet von Ceramille. Von Asthma mit häufigen Entzündungen völlig befreit.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalesciere Chocolates 12 Tassen 1 Mt 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt 70 Pf. u. s. w.

Revalesciere Biscuits 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28.—29. Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

**Depots:** Merseburg: Stadt-Apotheke, Leipzig: Theod. Hismann Hofmeister, Engel-, Linden-, Johann-, Marien- und Apotheke

### Der Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Berein wird am

Sonntag den 22. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, ein Pferderennen auf dem Exercierplatze bei Merseburg und am

Montag den 23. Juli c., Nachmittags 4 1/2 Uhr, ein solches bei L o c h a u abhalten und zwar mit folgenden Rennen:

### A. Bei Merseburg.

- I. Eröffnungs-Rennen. Flachrennen mit 2 Ehrenpreisen.
- II. Landwirthschaftliches Rennen. I. Preis 100 Mark, außerdem noch 3 andere Geldpreise. Für Pferde im Besitz und geritten von Gutspäthern, Inspectoren oder kleinen Grundbesitzern der Provinz Sachsen und der Thüringischen Staaten; Pferde von Disziplinern ausgeschlossen. Meldung an der Waage im Sattelplatz mit 3 Mk. Einlag. Wer bis zum 12. Juli c. beim Zahlmeister Zoberbier in Merseburg meldet, keinen Einlag.
- III. Rauf-Rennen. Staatspreis. 1500 Mk. Hürdenrennen.
- IV. Kaiser-Preis. Ehrenpreis. Steeple-Chase.
- V. Saale-Steeple-Chase. Staatspreis 1500 Mk.
- VI. Rennen von 10 Unteroffizieren.
- VII. Gemuthungs-Rennen. Steeple-Chase. 300 Mk dem 1., 65 Mk. dem 2. Pferde.

Billets zu diesem Rennen sind vom 20. Juli c. ab bis Sonntag den 22. Juli c., Mittags 12 Uhr, bei den Herren Kaufleuten W i e l e und K a b e in Merseburg und am Renntage von Mittags 1 Uhr ab an den Kassen vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

- Für Equipagen à 6 Mk.,
- Reiter à 3 Mk.,
- nummerirte Tribünenplätze à 3 Mk.,
- Sattelplätze à 3 Mk.,
- Passé partout (d. h. überall außer Tribüne und Sattelplatz) à 1 Mk.,
- Ringplätze à 50 Pfg.

### B. Bei Lochau.

- I. Thüringia-Steeple-Chase. 2 Ehrenpreise.
- II. Neumann-Steeple-Chase. 1 Ehrenpreis.
- III. Germania-Steeple-Chase. Gradiger Gesütspreis 2000 Mk.,
- IV. Borussia-Steeple-Chase. Preis 1600 Mk.

Billets zu diesem Rennen sind bis Sonntag den 22. Juli c. Abends bei den vorangenannten Herren Kaufleuten und am Renntage von Nachmittags 2 Uhr ab an den Kassen vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

- Für Equipagen à 6 Mk.,
- Reiter-, Tribünen- und Sattelplatz-Billets à 3 Mk.

### Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Juni 1877.

Weizen pro 100 Kgr.		Mr	¢	Schweinefl. pr. Kgr.		Mr	¢
25	02	1	25	Schöpfenfl.		1	15
19	49			Ralbfl.		1	10
17	70			Butter		2	40
17	05			Gier pro Schod		3	03
20				Bier pro Liter		—	10
17				Brantwein		—	60
19				Heu pro 100 Kgr.		7	92
6	50			Kangstroh		7	75
1	20			Krummstroh		5	00
1	05						

# Das Lehr- und Gemeinde-Diaconissenhaus (Oberlinhaus) zu Rowawes bei Potsdam.

Der Minister des Innern hat dem zur Förderung und Organisation der christlichen Kleinkinderschulen, der bewährten Hülfsanstalten der Familien-erziehung, und der mit ihnen verbundenen Gemeindepflege gegründeten **Oberlin-Verein** „in Berücksichtigung der von allen Seiten anerkannten gemeinnützigen und segensreichen Wirksamkeit des Vereins“ zum Bau eines eigenen Lehr- und Gemeinde-Diaconissenhauses (Oberlinhaus) zu Rowawes bei Potsdam die Veranlassung einer Hauscollekte in sämtlichen evangelischen Haushaltungen der Preussischen Monarchie gestattet, da die bisherigen Miethräume überfüllt sind und aus den verschiedenen Provinzen immer mehr Gesuche um Aufnahme und Zusendung von Lehr- und Gemeinde-Diaconissen eingehen.

Da die Vernachlässigung und Verwahrlosung auf dem Gebiete der frühzeitigen häuslichen Erziehung zum Theil in Folge unserer ganzen gesellschaftlichen Zustände und der durch sie bedingten Beeinträchtigung und Auflösung des Familienlebens besonders im Stande der Fabrik- und ländlichen Arbeiterbevölkerung eine überaus große ist, während doch gerade die ersten 6 Jahre eines Menschen von der höchsten Bedeutung für seine ganze spätere Charakterentwicklung sind und da es andererseits den Gemeinden an weiblichen Kräften fehlt, die für die Arbeiten der dienenden Liebe (Sonntagschule, Jungfrauenverein, Armen- und Krankenpflege) geschult und disciplinirt sind, so ergeht an Jeden, der ein Herz für die Kinder unseres Volkes und ihre Erziehung hat und der für die Linderung der mancherlei leiblichen und geistigen Noth im Gemeinleben mitwirken will, das dringende Ersuchen, das segensreiche Werk des Oberlin-Vereins, an dessen Spitze der General-Feldmarschall Graf von Moltke steht und dessen Mitgliederzahl seit dem Herbst 1875 von 1000 auf 3000 gestiegen, bereitwillig zu unterstützen und zum Bau des allen Provinzen dienenden Lehr- und Gemeinde-Diaconissenhauses eern nach Kräften beizusteuern.

## Theater.

Im Laufe der nächsten Woche beginnen im Tivoli-Theater die Benefice unserer Bühnenmitglieder. Dem Vernehmen nach wird in dieser Saison unser jugendlicher Gesangsdommer und Operettenenor Herr Theiß, der sich bereits im Vorjahre im Sturme die allgemeine Gunst des Publikums erworben hat und dieselbe zu erhalten wußte, den Anfang damit machen. Daß Herr Theiß durch die Wahl seines Beneficiärs bedrückt ist, dem Geschmack des hiesigen Publikums in jeder Hinsicht gerecht zu werden, hat er uns in der vorjährigen Saison gezeigt; damals wählte er — wenn wir nicht irren — die Raimundsche Zauberposse: „Der Verschwoender“, die mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Ein vielleicht noch interessanterer Beneficiär steht uns jedoch in nächster Woche in Aussicht, indem Herr Theiß die hier noch nie gesehene Posse von Restroy: „Zu ebener Erde und im ersten Stock“ gewählt hat. Viele Posse, die bisher nur auf großen Bühnen aufgeführt wurde, wird nur durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Directors Benncke im Interesse des Herrn Theiß auf unserer Bühne ermöglicht. Die ganze Bühne wird nämlich in ihrer ganzen Ausdehnung in 2 Räume — einen oberen und untern — getheilt. Daß der Aufbau und die Ausstattung dieser Räume bedeutende Kosten verursacht, ist selbstverständlich.

Möge das hiesige Publikum das Bestreben des Herrn Theiß, dem es ja so manchen heitern und frohen Abend verdankt, mit einem vollen Hause lohnen.

Der **Bazar, Illustrirte Damenzeitung**, ist das tonangebende, reichhaltigste Modestournal der Welt. Laut der beim Reichsanwalt-Amt eingegangenen offiziellen Liste der auf der Ausstellung in Philadelphia prämiirten Zeitungen ist dem „Bazar“ von der Jury die **Verdienst-Medaille** zugesprochen worden. Diese Prämiation erscheint uns so werthvoller, als von allen deutschen Modestellungen dem „Bazar“ nur allein die Auszeichnung zu Theil wurde. Bestellungen auf das Sommer-Quartal (Juli-September) nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen. Preis nur Mark 2.50 (in Oesterreich nach Kurs). **Probenummern sind in jeder Buchhandlung vorrätzig und gratis zu erhalten.**

## Aus der Provinz und Umgegend.

Halle. Gestern Nachmittag den 5. gegen 3 Uhr entwichen aus dem hinteren Berückhöf der hiesigen königlichen Strosanstalt die daselbst determinirten Verbrecher Löwe II. und Weber XII. Nachdem sie bei ihrer Verfolgung mehrfach die Saale durchschwommen, wurden sie bei Gimritz überwältigt, festgenommen und in die Straf-Anstalt zurückgeführt.

Vom Harze, 1. Juli. Seit dem „Siebenschläfer“ ist der Harz fast ununterbrochen von Wolken eingehüllt und sind die hohen Berge nur nach unten ungefähr zu einem Drittel sichtbar. Diejenigen, welche den Brocken der schönen Fernsicht halber ersteigen haben, erblicken, wenn die Wolken tief gehen, dieselben unter sich, was mit einem Wellenmeer die größte Aehnlichkeit hat. Ist die Haube des Brockens ebenfalls mit Wolken bedeckt, wird man vom Kopf bis zu den Füßen vollständig durchnäht. Des Morgens wie des Abends ist es so kalt, daß selbst die abgehärtetsten Holzarbeiter in Handschuhen ihre Arbeiten verrichten. In den Thälern fällt fast fortwährend ein leichter Regen nieder.

Nordhausen, 4. Juli. Die Legung des unterirdischen Telegraphen-Kabels auf der Linie Halle-Kassel ist heute bis in unsere Feldmark vorgeschritten. (R. Ztg.)

Das Gewitter am Montag hat sich mit fast beispielloser Heftigkeit, namentlich in östlicher Richtung von Dresden, entladen und sowohl die reichbewaldeten Höhenzüge von Stolpen bis zur Rumburg'schen Herrschaft in Böhmen, als vom Hochwald bis über die Elbe bei Schandau hinüber und mit ungezählten Blitzen und sündfluthartigen Regenschauern beimgelacht, welche letztere die in den tiefeingeschnittenen Thälern der besetzten Gegend rinnenden Gebirgsflüssen im Hundsdreien zu reißenden Gießbächen anschwellten. Auch in Dresden hat es am Montag Nachmittag periodisch gewaltig geregnet.

## Vermischtes.

Dem Schnellzuge, der am Dienstag den 3. Juli Mittags von Stralsund nach Berlin abgelassen worden war, drohte, wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, kurz vor Bernau ein Unfall. In dem Augenblicke nämlich, als der Zug dort die Barriere passirte, kamen daselbst auf der Landstraße zwei schon gewordene Pferde, die die Räder eines Wagens hinter sich schleifend, im rasenden Galopp gerade auf den Zug zu und erreichten die geschlossene Barriere eben als die beiden, letzten Waggons die Stelle passirten. Die Pferde, welche sich an den Hinterfüßen durch die Leiseln beständig hatten, stürzten indes vor der Barriere nieder, so daß auch die letzten Wagen glücklich davonsamen. Man befürchtet jedoch, daß der Besizer des Wagens verunglückt ist.

Daß die jetzige Tracht unserer Damenwelt den praktischen Anforderungen wenig oder gar nicht genüge, ist eine bekannte, beklagenswerthe Thatsache. Ihre Zweckmäßigkeit geht sogar so weit, daß für ihre Trägerinnen directe Nachteile daraus entpringen. Dies gilt namentlich, wie die Staatsbürgerzeitung in warmer Erinnerung bringt, von den Taschen, welche jetzt an allen möglichen oder unmöglichen Stellen der Kleidungsstücke angebracht werden, nur nicht an solchen, wo sie unbedeutend wären. Immer und immer wiederholen sich Diebstähle, von welchen die Besucherinnen der Wochenmärkte betroffen werden und die ihren Grund darin haben, daß es durch die Art der Anbringung der Taschen den Dieben nur allzu leicht gemacht wird, sich des Inhalts derselben zu bemächtigen. Namentlich sind es die jetzt so beliebten Gretchentaschen, welche geradezu dazu gemacht zu sein scheinen, den Herrn Langfingern ihr Geschäft zu erleichtern. Auf dem Freitagsmarkt am Oranienburger Thor in Berlin liefen bis 10 Uhr Morgens bei der Polizei nicht weniger als drei Anzeigen von Besucherinnen des Marktes ein, denen nämlich die Portemonnaies mit 6 M., beziehungsweise 40 M., und in einem Falle sogar mit 245 M. Inhalt aus den Gretchentaschen escamotirt worden waren.

Hamburg, 4. Juli. In dem, dem Fürsten Bismarck gehörenden Schützenwalde brannte am Sonnabend das kleine Waldbüchsen-Wohlfahrt total ab. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise brach Nachmittags 2 Uhr in einem Schäferlothe das Feuer aus, während eine alte Frau allein in dem Hause war. Eine unter dem Boden untergebrachte Quantität Speck einer Käuferkammer geriet zuerst mit in Brand; die Fettmaße flog brennend umher und verbreitete das Feuer über das ganze Dorf. Erst nach einigen Stunden kamen aus der nächsten Umgebung einige Spritzen, so daß wenigstens noch ein Theil des Dorfes gerettet werden konnte. Niedergebrannt sind 6 Bauerhöfe und 6 Kothen, darunter auch das Schulhaus. Außerdem sind 13 Stück Rindvieh ein Raub der Flammen geworden.

Hochkirch, 3. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Strohhütte des Osthäusers in den hiesigen Kirchsanlagen und setzte dieselbe augenblicklich in Flammen. Drei Kinder fanden dabei ihren Tod, es wurden nur noch halbverkohlte Reste gefunden. Kaum vermochte der selbst betäubte Mann seine zu Boden geschlagene Frau aus den Flammen zu ziehen, beide erlitten dabei erhebliche Brandwunden, ein zur Familie gehörendes Mädchen ward am Beine gelähmt. Zwei Kinder blieben merkwürdiger Weise ganz unversehrt. (Schl. Ztg.)

Diedenhofen. (Trichinose.) Am 25. Juni ereignete sich in Folge Genußes trichinösen Fleisches der siebente Todesfall, und zwar diesmal nicht im Militair-Lazareth, sondern im Hause des Schweinezüegers Salies, dessen Lebring nach langen, schrecklichen Leiden der furchtbaren Krankheit erlag. Es ist dieser Fall um so erwähnenswerther, als er der einzige ist, in welchem die Diagnose auf Trichinen erst nach dem Tode gestellt wurde, nachdem dieselbe während der Behandlung der Krankheit auf Schleimfieber gestellt worden ist.

## Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser, der in der verflossenen Woche bereits den Vortrag des Kriegsministers entgegengenommen hatte, wird, der Prov. Corr. zufolge, vor der Abreise von Ems noch den Minister des Innern empfangen. Am nächsten Sonntag (8.) Nachmittags gedenkt Se. Majestät nach beendiger Kur nach Koblenz zur Kaiserin und von da, nach einem Besuche bei dem Großherzoge von Hessen in Darmstadt, am Mittwoch (11.) nach der Insel Mainau zu gehen, um mehrere Tage im Kreise der Großherzoglichen Familie von Baden zuzubringen. Mitte Juli erfolgt die Reise über München und Salzburg nach Gastein zu dreiwöchentlicher Kur und in der zweiten Woche des Monats August voraussichtlich die Rückkehr nach Berlin.

Die Nachricht, daß eine Begegnung unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef in Salzburg stattfinden werde, beruht zur Zeit wohl nur auf Vermuthungen, welche sich auf frühere Vorgänge stützen. Jedenfalls kann die Begegnung nicht am 12. d. M. stattfinden, da unser Kaiser die Insel Mainau erst Mitte d. M. verläßt. — Graf Culenburg, welcher sich nach Ems begeben hat, wird bis zur Abreise des Kaisers dort verweilen.

Wie die „Post“ berichtet, so bestätigt es sich, daß in der Sonnabend-Sitzung des Staats-Ministeriums beschlossen worden ist bei dem Bundesrath ein Pferde-Ausfuhrverbot zu beantragen. Das Verbot soll sich nicht auf eine bestimmte Grenze beschränken, sondern allgemeiner Natur sein und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei der jetzt stattfindenden starken Pferdeausfuhr möglicherweise der Pferdebedarf der deutschen Armee — namentlich was die Qualität der Pferde betrifft — nicht gedeckt werden könnte. Die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit dürfte der Art sein, daß der Antrag nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung beim Bundesrath eingebracht, die Beschlußfassung aber durch vorgängige vertrauliche Verständigung herbeigeführt wird.

In einem „Die deutsche Industrie und die Reichsregierung“ überschriebenen Artikel bemerkt die heutige Provinzial-Correspondenz, mit Bezug auf die von der Versammlung deutscher Industriellen in Frankfurt gefaßten Beschlüsse:

„Bei der Bedeutung der Interessen und dem Gewicht der Namen,

welche in der Versammlung vertreten waren, sowie andererseits bei der gewissenhaften und unbefangenen Theilnahme, welche der Kaiser und seine Regierung der Förderung und Wahrung der nationalen Arbeit widmen, kann es nicht fehlen, daß die in Rede stehende Rundgebung erneute ernste Erwägungen in Betreff der beantragten umfassenden Prüfung und Untersuchung veranlaßt. Einstweilen erscheint es angemessen, an die Erklärungen zu erinnern, welche die Regierung auf ähnlichen Anlaß im Reichstage abgegeben hat." Das genannte Blatt bringt dann einen ausführlichen Auszug aus der Antwort des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, auf den Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Varnbüler, der dahin ging, die Reichsregierung zu ersuchen, zunächst die Produktions- und Absatzverhältnisse der deutschen Industrie und Landwirtschaft untersuchen zu lassen und vor Beendigung dieser Untersuchung und vor Feststellung der sich aus derselben ergebenden Resultate keine Handels-Verträge abzuschließen.

## Ausland.

Paris, 4. Juli. Die verschiedenen Organe der öffentlichen Meinung hatten sich über den wahren Sinn und die Bedeutung des Tagesbefehls des Marschalls Mac Mahon noch nicht geeinigt, als heute das Rundschreiben des Ministers des Innern, Herrn von Fourtou, an die Präfekten aus's Neue Veranlassung zu den verschiedensten Auslegungen gab. Dieses Rundschreiben ist wohl hauptsächlich dazu bestimmt, die öffentliche Meinung mit dem Standpunkte vertraut zu machen, den die Regierung bei dem bevorstehenden Wahlkampfe einzunehmen gedenkt und zugleich den Präfekten und den sonstigen Regierungsbeamten, welche berufen sind, den Kampf gegen die Republikaner zu führen, das notwendige Gefühl der Sicherheit zu geben. Herr von Fourtou sagt eigentlich gar nichts Neues und wiederholt nur, was man bereits in seiner Rede und in denen des Herzogs von Broglie und des Herrn Brunet gehört hatte. Der Minister sucht durch die hinreichend bekannten Gründe die Nothwendigkeit und die Berechtigung der That vom 16. Mai nachzuweisen und feiert in beredten Worten die Einigung der Conservativen, d. h. der monarchischen Parteien, welche, wie er sagt, nur deshalb zu Stande kommen konnte, weil der Marschall seine rettende That in der regelmäßigen Ausübung seiner constitutionellen Rechte vollführt hat, indem er dabei mit der ganzen Autorität seines Wortes versicherte, daß der Respekt der bestehenden Institutionen stets die Basis seiner Politik sein werde. Diesen constitutionellen Versicherungen folgt eine theoretische Auseinandersetzung der offiziellen Candidaturen, die beinahe wörtlich dem Rundschreiben des Herzogs vonorny und des Herzogs von Persigny unter dem Kaiserreiche entlehnt ist. Ganz wie der Tagesbefehl des Marschalls Mac Mahon schließt das Factum des Herrn von Fourtou mit der feierlichen Versicherung, daß der Präsident der Republik, was auch geschehen möge, auf seinem Posten ausharren und bis zur Beendigung seines Mandates die Gewalt ausüben werde, welche ihm verliehen worden sei, um den Frieden inmitten unserer Zwistigkeiten aufrecht zu erhalten und trotz der Irrthümer der Parteien die Zukunft und die Größe Frankreichs zu retten.

London, Donnerstag 5. Juli. Wie dem „Neuer'schen Bureau“ aus Hongkong vom 4. e. gemeldet wird, habe die chinesische Regierung eingewilligt, die Verhandlungen mit den Mächten über die in den chinesischen Tractathäfen auf fremde Importgüter zu erhebenden Transit-Zölle (Ref-Zölle) wieder aufzunehmen. Die chinesische Regierung habe gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf Grundlage liberalerer Principien zu verhandeln, als die in der Convention von Czefoo ausgeprochenen.

Madrid, Mittwoch 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Congresses theilte Castelar mit, daß er morgen die Regierung wegen der in Paris erfolgten Verhaftung Zorrilla's und Genossen interpelliren werde.

In Folge ergangener Einladung der kaiserlich russischen Regierung wird mit Allerhöchster Genehmigung der Kapitän-Veutenant Diefop, gegenwärtig zur Artillerie-Prüfungs-Commission commandirt, sich in das russische Kriegslager begeben.

## Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Petersburg, 4. Juli. Wiener Zeitungsnachrichten, daß Tirnowa bereits von unseren Truppen besetzt sei, haben in den bisher hier eingelangten Berichten noch keine Bestätigung gefunden. Der Vormarsch in Bulgarien dauert fort. — Die Nachrichten über den Abschluß eines Bündnißvertrages zwischen Serbien und Rumänien sind durch nichts hier Vorliegendes bestätigt. Ein Eintreten Serbiens in die Action wird nach wie vor für inopportun und nicht für bevorstehend erachtet. — In Betreff der an die Bulgaren erlassenen Proclamation sind weder diplomatische Erläuterungen diesseits erfolgt, noch solche von irgend einer Seite verlangt worden.

Konstantinopel, 4. Juli. In dem Kampfe, welcher nach dem Donau-Übergang der Russen bei Sistowa stattfand, verlor der Feind mehr als 4000 Mann. (!) Mehrere mit Geschützen beladenen Pontons versanken im Fluß. Da die Russen immer neue Truppen landen ließen, so mußten wir unsere Brigaden verstärken. Diefelbe wurde indessen gezwungen, sich nach einer hartnäckigen Vertheidigung zurückzuziehen. Es sind Maßregeln getroffen, dem weiteren Vordringen des Feindes Einhalt zu thun.

Wien, 5. Juli. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblatts“ aus Turnseverin vom 4. d.: Das auf bulgarisches Gebiet übergetretene rumänische Detachement ist nach einer Reconnoissance auf das rumänische Territorium zurückgekehrt. Das Geschüßfeuer zwischen Widwin und Kalafat hat nachgelassen. Das rumänische Hauptquartier befindet sich in Pojana unterhalb Kalafat.

Die vor 8 Tagen nach Petersburg gelangten Gerüchte von Erfolg der Montenegriner über die türkischen Corps von Suleiman Pascha und Ali Saib haben sich bestätigt; die Erfolge müssen sehr erheblich gewesen sein, da die türkischen Führer genöthigt zu sein scheinen, die Gegend von Spuz ganz zu verlassen, um von Canteri hier eine neue Operation gegen Cetinje zu unternehmen. Ein Versuch Mehemed Ali's, von Osten her in Montenegro einzudringen, ist bei Kolaschin gescheitert.

## Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Auf dem Kriegsschauplatz wird der Angriff auf Kars ohne besondere Zwischenfälle fortgesetzt. Im Uebrigen sind von dort mehrere Nachrichten eingegangen, welche für die Russen nicht sonderlich günstig lauten. Die türkische Position bei Suchum Kale gewinnt augenscheinlich nicht die erhoffte Bedeutung, während diejenige von Batum steigt; es sind hier frische trübsame Truppen eingetroffen, welche Anstoß zu ernstlichen Zusammenstößen der beiden Gegner gegeben haben. Derselbe von Batum und Tschigridstri erstreckt sich längs der Küste ein Gebirgs-Terrain, in welchem sich sowohl die Türken wie die Russen verkannte Positionen eingerichtet hatten. Es ist nicht ganz klar, welcher von beiden Theilen von hier aus zuerst die Offensive ergriffen hat; nach mehrtägigen Kämpfen scheinen die Russen (41. Division unter General Oklobschio) aus ihren vorderen Positionen zurückgedrängt zu sein, und namhafte Verluste erlitten zu haben; die russischen Berichte gesehen selbst mehrere hundert Mann zu. Von weiterem Vorgehen der Türken hat man aber seitdem nichts gehört.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Forste im Auslande folgende Mittheilung zugehen lassen: Die Division von Alaschert hat vorgestern die russischen Truppen angegriffen, welche sich in einer Stärke von mehr als 10.000 Mann in Karafitissa verschanzt hatten. Der Feind wurde geschlagen, gab die Verschanzungen auf und ließ eine große Menge von Munition, Provisionsvorräthen und militairischen Ausrüstungsgegenständen in den Händen unserer Truppen zurück.

Petersburg, 4. Juli. Die von türkischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Türken auf Kars vorgezogen und die Russen zur Aufhebung der Belagerung von Kars genöthigt hätten, ist völlig unbegründet. Noch heute sind aus dem Lager vor Kars hier Nachrichten eingegangen.

Von Petersburg, 4. Juli, theilt W. T. B. mit, daß der Obercommandirende der Kaukasusarmee aus der Umgegend von Kars vom gestrigen Tage meldet:

Eine Anzahl Freiwilliger, aus Artilleristen, Infanteristen, Schützen und 3 Offizieren bestehend, drang gestern angesichts der Festung auf eine türkische Batterie ein und machte 3 Geschütze unbrauchbar. Trotz des starken türkischen Artillerie- und Gewehrfeuers betrug der Verlust bei dieser Affaire auf unserer Seite nur 4 todt, 22 leicht verwundete Soldaten und 1 verwundeter Offizier.

Danach findet die von den Türken verbreitete Nachricht, daß die Belagerung von Kars aufgehoben sei, keine Bestätigung. Die Non-Abtheilung der russischen Armee in Armenien, welche Batum belagerte, scheint vollkommen zurückgeschlagen worden zu sein; denn, wie „S. T. B.“ aus Konstantinopel, 4. Juli, meldet, hat Dersisch Pascha am Dienstag mit seinen Truppen die russische Grenze überschritten.

## Im alten Thurm.

Kriminalnovelle von S. Engelke.  
(Fortsetzung.)

Der junge Baron saß eine Weile lautlos neben dem Pfarrer. Endlich sagte er:

„Wo ist das Kind meiner Vaterschwester? Geht es ihr gut? Wie alt ist sie?“

„Ich weiß nicht, wo sie wohnt und wie es ihr geht, sie ist aber, so viel ich weiß, verheirathet, sie muß fünfundsiebzig bis sechsundzwanzig Jahr alt sein, denn so lange ist ungefähr die Schwester Ihres Vaters todt.“

„D, meine Ahnung,“ sagte Kurt, „sie hat mich nicht betrogen! Mein armer Vater muß schrecklich unter der Last dieses Geheimnisses gelitten haben, daher sein finsterner Blick, seine Menschenfeinde, o, hätte er mir nur ein Wort gesagt!“

„Es ist schwer für einen Vater — —“  
„Schwer, Pfarrer? Begangenes Unrecht, zu große Härte wieder gut zu machen?“

„Das ist es nicht allein, Kurt, Ihr Vater — doch ich weiß nichts Näheres bestimmt, warten wir die Eröffnung des Testaments ab.“

„Pfarrer, Pfarrer, Sie wissen mehr, Pfarrer, ich beschwöre Sie, sprechen Sie, Pfarrer, ich ertrag' den Gedanken nicht, war es nur Härte, nur Grausamkeit, die mein Vater beging, oder war es, o mein Gott —“

„Ich weiß nichts, ich weiß nichts, Kurt!“

„Pfarrer, Sie wissen, Sie haben sich verrathen, Sie wissen mehr, viel mehr, sprechen Sie, Pfarrer, sehen Sie mich an, wie ich zittere, wie ich bebe; erbarmen Sie sich meiner! Nur eins sagen Sie mir, nur eins, war es unrechtes Gut, das mein Vater besaß? D, sie soll Alles wiederbekommen, ich will dienen, ich will arbeiten wie der geringste Knecht um ihretwillen! Sprechen Sie, Pfarrer, sprechen Sie!“

„Zunger herr,“ sagte der Pfarrer ernst, „wenn ich Näheres bestimmt wüßte, ich würde ihre Qual nicht mit ansehen können, dringen Sie nicht weiter vergeblich in mich und vor allem fassen Sie sich!“

„D, wenn es wäre, wenn es wäre, wenn mein Vater unrecht Gut sich zugeeignet, wenn man unten in der Stadt mit Fingern auf mich zeigen würde — — Nun — es sei — ein Mittel bleibt ja immer noch übrig, sich vor Schande zu bewahren!“

„Kurt, Kurt,“ rief der Pfarrer, der in des stolzen Knaben Seele zu lesen glaubte, „keine Vermeessenheit, Kurt, kein sündiges Wort, kein böser Gedanke!“

Der junge Baron hatte das Antlitz in die Kissen des Sopha gedrückt. Im Zimmer des alten Thurmes war eine lautlose nur durch kurzes Schluchzen unterbrochene Stille.

Der Pfarrer war aufgestanden und legte seine Hand segnend auf die braunen Locken des Knaben. Dann ging er leise aus dem Zimmer.

Nach einer geraumen Weile hob Kurt das Haupt.  
„Er ist fort, er ist fort,“ so sagte er leise vor sich hin, „er hat mich allein gelassen, allein, zwischen Himmel und Hölle. Was thue ich, was beginne ich, ist Niemand da, wer mir hilft? — Nein, nein, Niemand — ich brauche auch keinen, ich will selbst dandeln, ich bin alt genug dazu. Aber was, was sang ich an, o Vater, Vater, du konntest keine schlechte That begehen, du warst so lieb und gut gegen mich, so rechtlich

und brav, nein nein, es ist unmöglich, du kannst dich nicht an fremdem Gut vergreifen haben, o Vater, Vater, sieh auf mich herab, gib mir ein Zeichen, wenn du vermagst!

Aber todtenstill blieb es im Thurm und der Knabe barg wiederum sein Haupt in die Kissen.

Wer von euch allen hat noch nicht gestanden am Sterbette eines geliebten Todten, wer hat nicht die kalte Hand an seine Lippen gedrückt, wer nicht den letzten Schimmer des Auges gesehen, das eben im Tode gebrochen war; wer weiß es nicht, wie alles Gute und Liebe, was der Verstorbenen im Leben gethan, sich zusammendrängt in reicher Fülle vor dem Auge der Hinterbliebenen und wer kann den jähen Schreck nicht ermaßen, den das fürchterliche plötzliche Wort: „er ist mit schwerer Sünde aus der Welt gegangen,“ auf die Trauernden herniedererschleudert!

Armer Kurt, deine Wege umgaukelte das Glück, deine Knabenzeit ein rosiges Schimmer! Von heute ab bist du kein Knabe mehr, allein und verlassen siehst du in der Welt, ein gütiger Hauch zog über deine heiligsten Gefühle, das Schicksal rüffel sich zum Kampfe gegen dich, wiest du gewappnet sein, den Sieg zu erringen?

Wenn man vom Schlosse aus durch die Einfahrt des alten Thurmes über die ehemalige Zugbrücke nach dem unteren Hofe ging, stieß man zunächst auf die Ställe und die übrigen Wirthschaftsgebäude des Freigutes. Etwas abseits in einer Ecke stand ein altes Haus, vielleicht so alt wie der Thurm und von gleichem ungewöhnlichen Material, Fels- und Eisensteinen erbaut, dessen Pfeiler auf der einen Seite bis auf das Ufer der Mulde herabfielen und von dem Wasser bespült wurden. In diesem Theile des Hauses befand sich das Gerichtsgesamtheit, während die andere nach dem Unterhofe belegene Hälfte dem Kanzleien Älcher zur Wohnung diente. Der alte Mann war im Dienste des Patrimonialgerichts ergaunt. Seit Jahren hatte er aber das Gehör vollständig verloren und mußte sich, während er früher als Actuarius den Verkehr mit dem Publikum geleitet hatte, in letzter Zeit nur mit schriftlichen Arbeiten beschäftigen lassen. Der alte Mann, Beamter von echtem Schrot und Korn, kannte nichts anderes, als seinen Dienst. Mit dem Schläge acht durchwanderte er Morgens mit dem im obern Geschosse wohnenden Gefangenwärter die einzelnen Zellen, sich von deren Sicherheit und der Anwesenheit der Gefangenen zu überzeugen, deren etwaige Anträge sich notiren zu lassen und die Reinigung der Lokale zu überwachen. Mit dem Schläge neun war er hiemit fertig und fünf Minuten später saß er auf dem alten Ledersessel der Expedition in seiner Ecke. Mit dem Schläge zwölf spritzte er eine Feder aus, um sie mit dem Schläge eins wieder einzutauchen und bis sechs Uhr Abends zu arbeiten. Der alte Älcher war pünktlich wie seine alte Uhr und zuverlässig wie diese. Frau Älcher war viel jünger als ihr Mann. Sie war die Tochter des Gärtners, der bei dem Vater des verstorbenen Barons lange Jahre in Diensten gestanden hatte. Sie war Amme des jungen Baron Kurt gewesen und mit diesem und dessen Eltern nach dem Schlosse zu D. gezogen. Hier hatte sie Älcher kennen gelernt und geheirathet. Das Kind der Frau Älcher war schon früher verstorben, die Ehe mit Älcher war kinderlos geblieben. So hatte sie ihre Liebe auf Kurt übertragen, dessen erste Lebensjahre ihrer Ueberwachung anvertraut gewesen waren. Aufrichtige Liebe erwidert ein Kind zu jeder Zeit, besonders dann, wenn die eigne Mutter ihm fehlt. So ging es auch mit dem jungen Baron Kurt, dessen Mutter frühzeitig gestorben war. Kein Tag verging, daß er nicht bei Frau Älcher vorgesprochen hätte. Die immer etwas für den Knaben bereit hatte, sei es ein Spielzeug oder eine süße Frucht. Alle Wünsche des Kindes, die dem Vaterherzen wohlwollend verschwiegen, dagegen dem Mutterherzen mit vollem Vertrauen vorgetragen werden, brachte der junge Kurt an die Adresse und nie hatte er, wenn die Erfüllung möglich und zulässig war, schlaggriffen. Als Kurt mehr und mehr heranwuchs, blühend groß und stark wurde, ruhte ihr Auge mit der innigsten Freude auf seiner Gestalt. Sie maß es ihrem Verdienste bei, daß der Knabe sich so glücklich entwickelte und wenn dieser zuerst auf seinem Pony und später auf einem großen Pferde den Schloßberg herunterjagte, so blickte sie ihm mit wahrhaft mütterlicher Liebe und Aengstlichkeit nach.

Es war Mittagszeit geworden. Baron Kurt war gänzlich verführt von dem Sopha aufgefunden und an das Fenster seiner Thurmstube getreten. Da kam eben der alte Älcher den Schloßberg herauf, um nach der Expedition zu gehen. Wie ein Blitz fuhr ein Gedanke durch Kurts Kopf. Unruhig ging er einige Mal auf und ab. „Es geht, es geht, es muß gehen,“ rief er aus, „sie ist die Einzige, die mir helfen kann!“ Mit wenigen Sprüngen war er unten und stand vor Frau Älchers Thür, die ihn hatte kommen sehen und ihm entgegnete.

„Kurt, Kurt, wie siehst Du aus?“

„Ach Elisabeth, Elisabeth, mir geht es traurig genug!“

„Komm herein, mein Kind, komm herein, ich war schon Vormittag oben, aber der Herr Pfarrer war bei Dir!“

„Ja, der Pfarrer, Elisabeth, eben der Pfarrer!“

„Was ist denn mit ihm?“

„Ach Elisabeth, der Pfarrer hat mir ein Familiengeheimnis, das meinen Vater betrifft, erzählt. Doch es ist gut, daß er es gethan — aber ich, ich bin ein armer unglücklicher Mensch dadurch geworden.“

„Sprich, sprich!“

„Elisabeth! Ein Testament ist da, übermorgen soll es eröffnet und vorgelesen werden, der Pfarrer hat mir Andeutungen gemacht, daß in dem Testamente geschrieben stünde, daß mein Vater unrecht Gut sich angeeignet, daß das Geschick wieder gut gemacht werden solle!“

„Run Kurt?“

„Ich weiß, was Du sagen willst, verstehst sich, verstehst sich, aber das ist es nicht, was mich quält. Da ist von einer Tante die Rede, die in der Saale ihren Tod gesucht hat, von einer Tochter, die sie hinterlassen, ach, sie mag Alles nehmen, was ihr gebührt, was da ist, aber Elisabeth, alle Andeutungen gehen darauf hinaus, daß das unrechte Gut, was mein

Vater erworben mit dem Selbstmord in Verbindung steht, ich kann nicht anders, ich muß vermuten, er ist an diesem Tode schuld gewesen. Elisabeth, Du hast ja so lange bei uns im Dienste gestanden, Elisabeth, was weißt Du davon?“

„Von einem Selbstmord weiß ich nichts, Kurt. Aber das weiß ich allerdings, daß Dein Vater eine Schwester hatte, die sich verheirathete und von der man später sagte, sie sei todt. O, wir haben als Kinder zusammen gespielt, aber weiter weiß ich nichts. Bald nachdem jener Tod bekannt geworden, verheirathete sich Dein Vater, Du wurdst dann geboren und wir zogen herbei.“

„Elisabeth, dann mußt Du mir auf andre Weise helfen, Elisabeth, Du mußt! Du mußt!“

„Wie kann ich, mein Kind, gern, aber wie?“

„Elisabeth, sieh mich an, wie meine Glieder zittern, Elisabeth höre mich. Stünde in dem Testamente nichts weiter, als etwa, daß das hinterlassene Vermögen meines Vaters theilweise oder meinetwegen auch ganz eigentlich nicht ihm, also auch nicht mir, sondern meiner Vaise gehört, mit andern Worten also: hat mein Vater mich durch das Testament zum Bettler gemacht, so soll mich das sehr wenig kümmern, es giebt junge Edelknete genug, die arm wie eine Kirchenmaus waren und doch angesehene Leute wurden. Veräth aber, Elisabeth, ich fasse es kaum, das Testament eine schlechte That meines Vaters, einen Betrug, eine Unterschlagung oder sonst ein Verbrechen, dann Elisabeth, dann ist es mit mir vorbei!“

„Kurt, Kurt, Du erschreckst mich!“

„Elisabeth, mein Vermögen kann man mir nehmen, aber meinen guten unbescholtenen Namen, das Einzige, was ich dann noch habe, die Ehre meiner Familie — wer mir das nimmt, der jagt mich in den Tod!“

„Kurt nimm Vernunft an,“ sagte Frau Älcher jetzt entsetzt, „Kurt, was kannst Du denn dafür, es ist ja doch nicht Deine Schuld, wenn —“

„Wenn, wenn? Elisabeth Du weißt etwas, Du weißt mehr, als Du sagst!“

„Nein, nein,“ entgegnete Frau Älcher, die Hände ringend, „ich weiß nichts, am wenigsten wie ich Dir helfen soll!“

„Das will ich Dir sagen, Elisabeth, liebe Elisabeth! Sieh, ich muß noch heute, spätestens morgen wissen, was in dem Testamente steht, ich kann nicht bis übermorgen warten. Die Schande meines Vaters vorlesen zu hören, könnte ich nicht überleben, im Gerichtszimmer würde ich mich erküßeln! Hö, Elisabeth, Dein Mann hat das Testament zu Protocoll genommen, Dein Mann weiß, was darin steht. Du allein kannst Dich mit ihm verhandigen, Du mußt ihn heut Abend nach dem Inhalt fragen!“

„Kurt, das ist unmöglich, mein Mann ist die Verschwiegenheit selbst, das geht nicht, Kurt!“

„Es muß gehen, Elisabeth, liebe Elisabeth, versuche es nur wenigstens!“

„Gut, Kurt, ich will Dir den Willen thun. Aber ich sage Dir im Voraus, das ist Alles vergebens!“

„Wenn es vergebens ist,“ sagte Kurt tonlos, „dann ist Alles vorbei, bis auf einen Weg, — also Elisabeth, Du verspricht es mir?“

„Ja, ich verspreche es, mein Mann kommt um sechs Uhr zurück und wenn die Dienerschaft zu Bett, komme ich zu Dir herauf.“

„Geh die Thurmstreppe hinan, Elisabeth, ich werde das Schloß von innen verriegeln.“

„Ja, mein Kind!“

Der junge Baron schied und kehrte in den Thurm zurück. Frau Älcher sah ihm lange nach.

Wie schon erwähnt, hatte der junge Baron seit seines Vaters Beer-digung die Thurmstube zu seinem Wohnzimmer gewählt, dagegen hatte er noch sein bisheriges Schlafzimmer im Schlosse selbst beibehalten. Hier schlief außer ihm Niemand. Die Dienerschaft, aus der Wirthin und einem Hausmädchen bestehend, hatte ihr den Gebäuden des unteren Hofes ihre Wohnung. An dem Abende des Tages, dessen Ereignisse wir erzählt, hatte Baron Kurt das Schloß von innen verriegelt und sich dann durch den Gang auf seinen Thurm zurückgezogen. Hier erwartete er Elisabeth. In höchster Unruhe, denn sie wollte und wollte nicht kommen, ging er auf und ab. Es war dunkel im Zimmer, nur fernes Weiterleuchten im Abend erhellte den Raum von Zeit zu Zeit.

Um dieselbe Stunde war auf der Pfarre im Studirzimmer des Pfarrers Klug noch Licht. Die Fenster waren trotz der Schwüle des Abends sorgfältig geschlossen, die Vorhänge dicht vorgezogen.

Der Pfarrer hatte Befehl gegeben, ihn nicht zu Ähren. Im Zimmer saßen zwei Personen, der alte Pfarrer und eine Dame an einem mit Papieren bedeckten Tische. Die Dame stand ungefähr im fünfunds-zwanzigsten Jahre, in der vollen Blüthe des Lebens. Ein ganz überaus reiches in dicken kunstlosen Flechten entsprechendes der Mode der Zeit rings um das Haupt bis tief auf die Stirn gewundenes Haar bildete den glänzen-den Rahmen eines vollendet schönen Kopfes und eines lieblichen sanften Gesichtes. Lange dunkle Wimpern beschatteten ein tiefes leuchtendes Auge, aus welchem ängstliche Spannung und schwere Sorge unverkennbar sprachen. Die Dame hatte die weißen Papiere vor sich liegen und reichte eins nach dem andern dem Pfarrer zur Durchsicht mit kurzen Bemerkungen hin. Auch aus dem tiefen sonorenen Organ hörte man eine gewisse Unsicherheit, ja Furchtsamkeit heraus.

Endlich war das letzte der Papiere an die Reihe gekommen. Der Pfarrer hatte es gelesen und schob es mit den übrigen zusammen. Mit dem Ausdrücke ängstlicher Spannung blickte ihm die Dame ins Gesicht, unbestimmt um das starke Gewitter, das ausgezogen war und sich in ununterbrochenem Blitzen und Donnern entlud.

„Sprechen Sie sich ohne Rücksicht aus, Herr Pfarrer!“

(Fortsetzung folgt.)